der Burg wurde eine neue wälsche Oper, betitelt: *Axur, Re d' Ormus*, die aber weiter keine Anspielung auf die Vermählungsfeyer hatte, aufgeführt, der abermals der ganze Hof sammt dem hohen Adel en Parure beywohnte. Der Text dazu war von dem vom Hofe engagirten italienischen Operndichter, Hrn. Abbate *Daponte*; die Komposition aber von dem Hofkammerkapellmeister S. Maj. des Kaisers, Hrn. Salieri.

Mittwoch, am 9. Jänner, war maskirte, jedoch wieder zahlbare Redoute. Donnerstags, am 10. Jänner, der eigentliche Hofball sammt Souper, wie bey der Erzherzoginn Therese, und damit alle Feyerlichkeiten geschloßen.

III.

Fastnachts-Geschenck*).

Auszug eines Briefs an die Herausgeber.

T. d. 4. Jan. 1788.
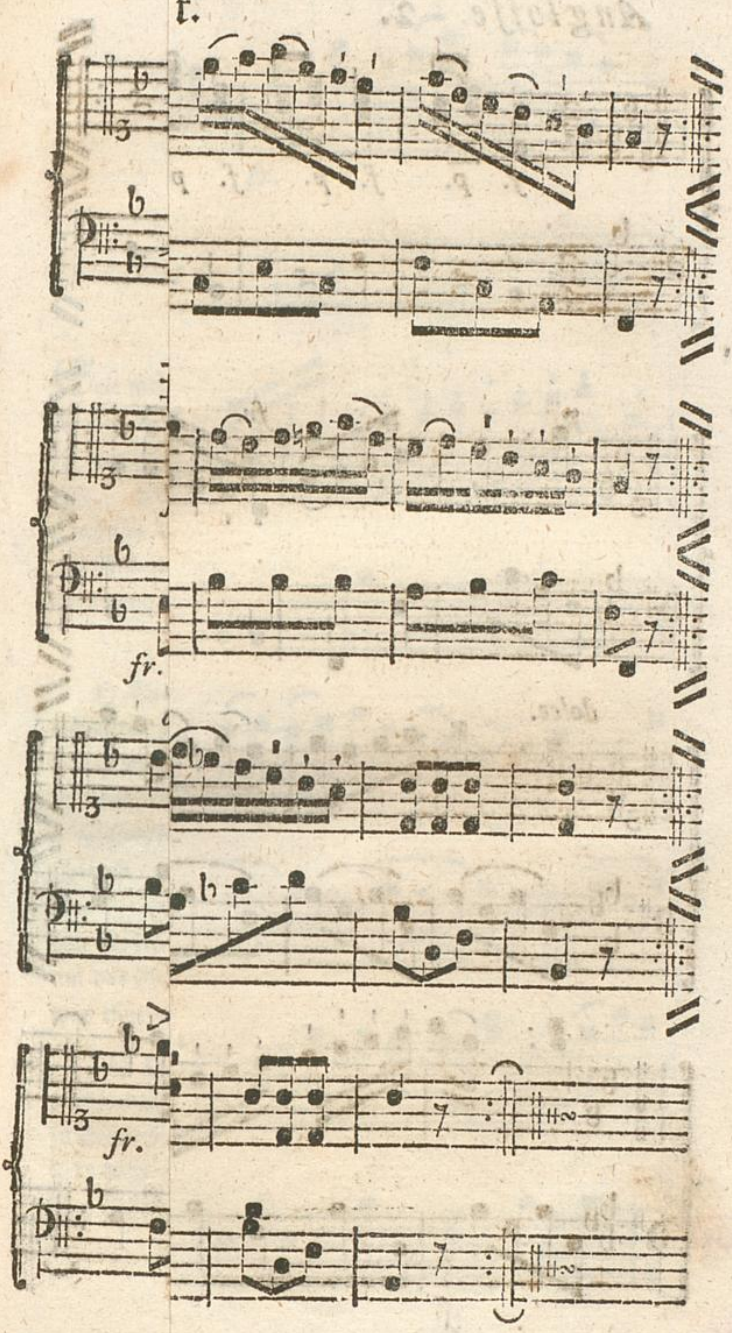
Ein Brief eines Unbekannten ist Ihnen nun wohl keine seltene Erscheinung, da Sie dergleichen bey Ihrer Unternehmung genug erhalten werden. Um so mehr rechne ich auf Ihre gütige Nachsicht wenn mein Brief seiner Absicht nicht ganz entsprechen sollte. Ich bin nun so ein eigner Patron, der außer seinen Amts- und Geschäfts-Arbeiten auch gern sein Contingent zur Freude und zur Unterhaltung liefert, und sich herzlich freuet wenn Andere durch

*) Hiezu gehört das Notenblatt.

seine Mitwürkung froh sind. Sowohl Ihre Aufforderung im Journale des L. u. d. M. zu beliebten Tänzen die auf ganze Gegenden Eindruck gemacht, als auch der Wunsch des **Blumenkränzchens**, in der heurigen beliebten Pandora, veranlaßen mich Ihnen hierbey zwey **Englische Tänze** mitzutheilen, die ich von einem geschickten Tonkünstlern erhielt, und die sowohl Musickkennern als mir einer weiteren Bekanntmachung werth schienen. Ich mache, wenn Sie sie der Aufnahme werth finden, der jungen Welt, und vorzüglich jenem unbekannten lieblichen **Blumenkranze** in der Pandora, **ein Fastnachts-Geschenck** damit. Jeder geübte Tänzer wird die passenden Touren dazu leicht beyordnen können; und wenn diese beyden Beyfall finden, so kann ich Ihnen noch mehr davon senden u. s. w.

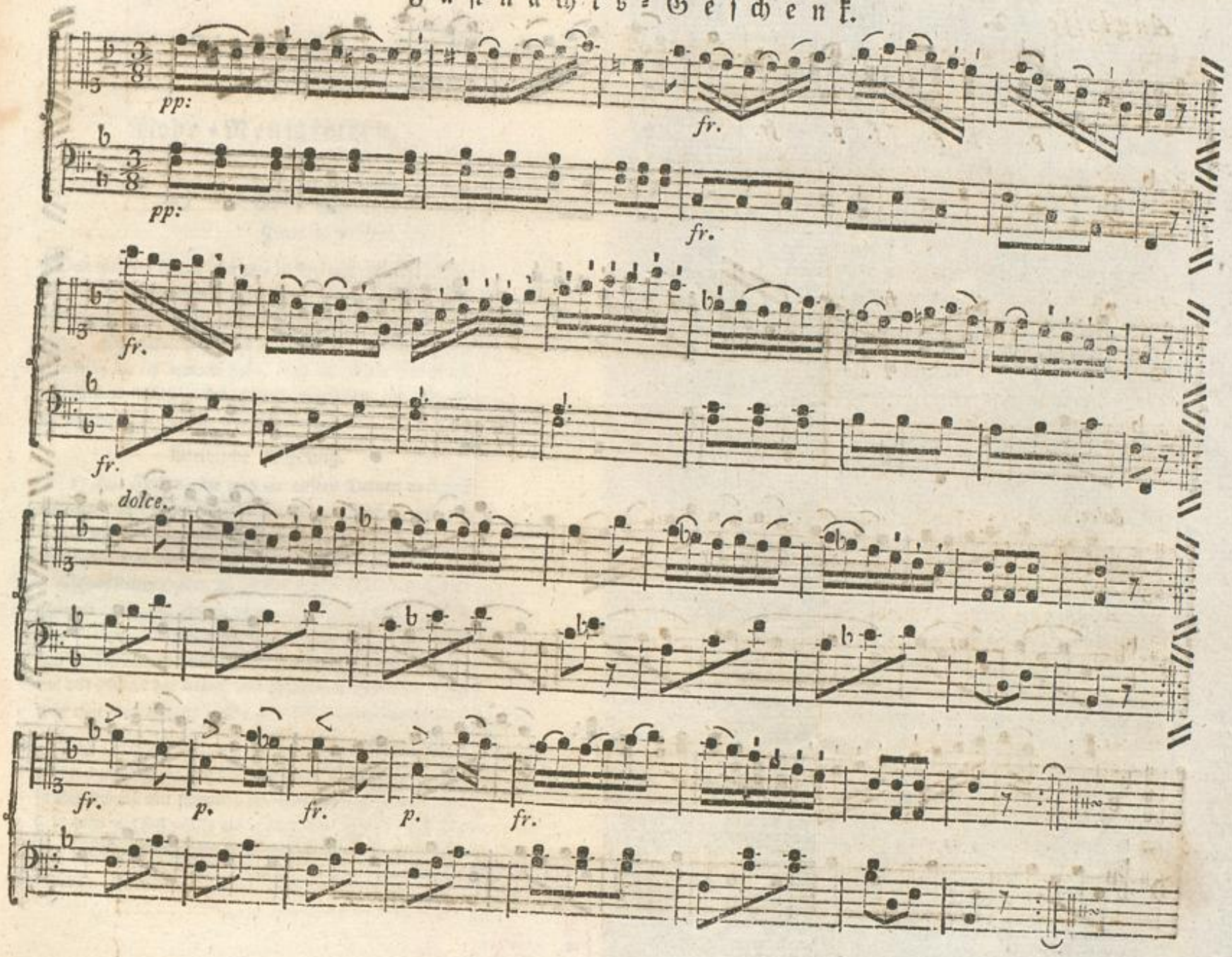
Nachschrift d. H.

Wir danken unsern unbekannten Freunde und Correspondenten für dieß uns und manchen unsrer Leser gewiß angenehme Geschenck. Die Summe der unschuldigen Freuden des Lebens auch nur um einen Gran vermehrt zu haben; Blumen auf den Weg zu streuen, den so mancher Sterbliche mit Schweiße auf der Stirn, oder selbstgemachtem Trübsinne in der Seele dahinwandelt, ist ein Verdienst um die Menschheit, das wenigstens eben so viel, wo nicht gar hundertmal mehr werth ist, als die ganze heilige und hochgepriesene Goldkoch-Kunst der neuen und alten Adepten. Der Einsender scheint die glückliche Gabe von der Natur erhalten zu haben, sich und Andern das Leben leicht und froh zu machen; und wir bitten daher ferner um seine Mitwürkung für unser Journal. d. H.


fr.
fr.

Angloiſe. 1.

Faſtnachts-Geſchenk.


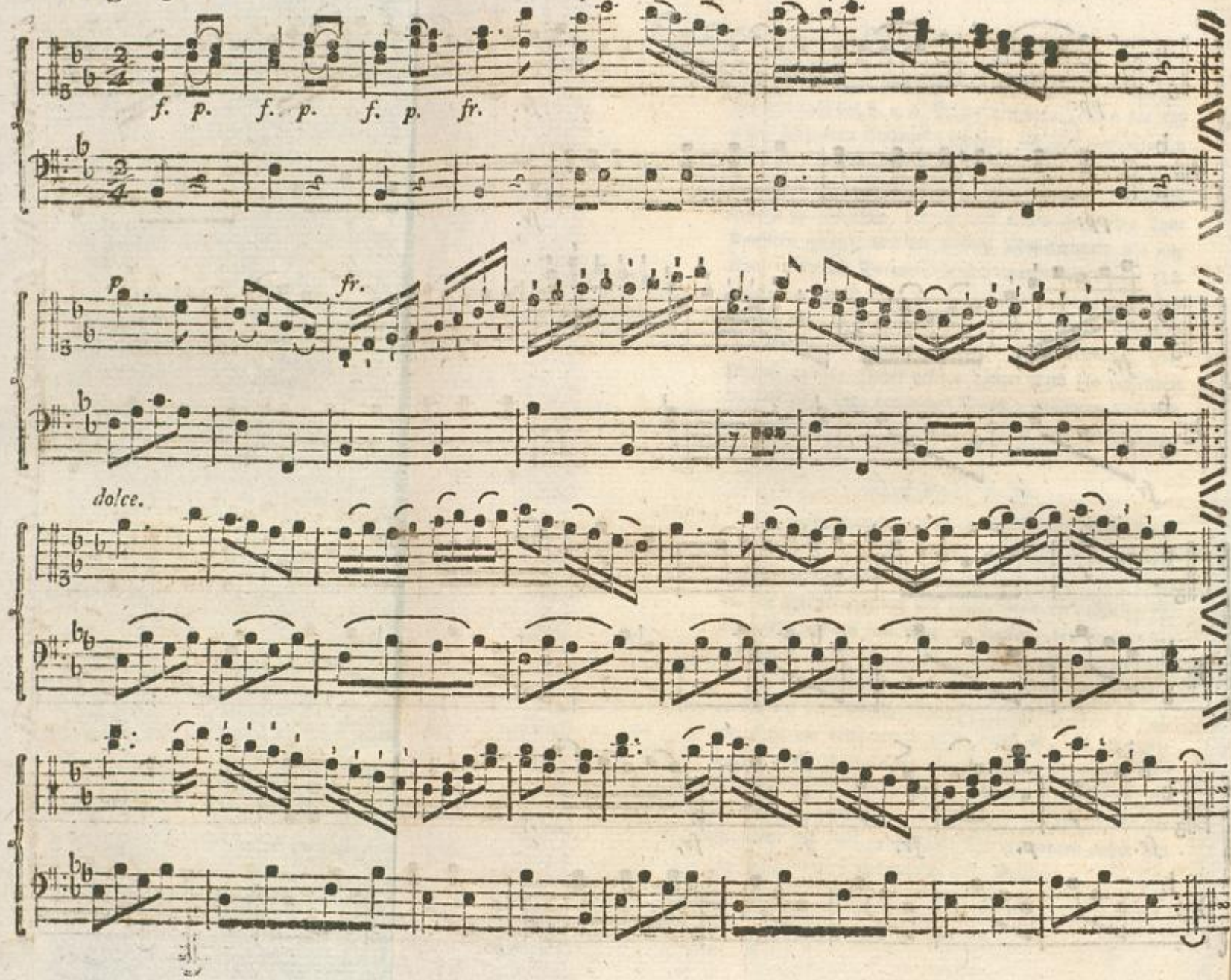
Angloiſe. 2.



